

# Kremsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garniturzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 94.

Dienstag, den 23. Juni 1891.

52. Jahrgang.

## Amthche Bekanntmachungen.

### Vergabung von Bauarbeiten.

Hohem Auftrage zufolge werden die zur Herstellung je eines Kreuzungsgeleises auf der Station Neustadt und Schwaikheim erforderlichen Arbeiten zur Bewerbung ausgeschrieben.

Die Arbeiten berechnen sich nach den Kostenvoranschlägen, wie folgt:

#### I. Station Neustadt.

	Erd- u. Böschungs- Arbeiten einschließ- lich Sicherungen.		Kunstabauten.		Parallelwege und Wegübergänge.		Oberbau (Vorlage und Kleingefchlag.)		Zusammen.	
	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.
Erd-, Fels-, und Böschungs-Arbeiten . . . . .	6 010	—	—	—	—	—	—	—	6 010	—
Dohlenverlängerung und Chaussierung des Pa- rallelwegs . . . . .	—	—	500	—	310	—	—	—	810	—
Oberbau . . . . .	—	—	—	—	—	—	4 815	—	4 815	—
	6 010	—	500	—	310	—	4 815	—	11 635	—

#### II. Station Schwaikheim.

	Erd- und Böschungs- Arbeiten einschließlich Sicherungen.		Oberbau (Vorlage und Kleingefchlag.)		Zusammen.	
	M.	S.	M.	S.	M.	S.
Erd-, Fels- und Böschungs-Arbeiten . . . . .	1 230	—	—	—	1 230	—
Oberbau . . . . .	—	—	4 815	—	4 815	—
	1 230	—	4 815	—	6 045	—

Die Pläne, der Voranschlag und das Bedingnisheft können bei der Bahnmeisterei Winnenden eingesehen werden.

Angebote zur Uebernahme der Arbeiten im Einzelnen oder im Ganzen, sind nach Prozenten der Voranschlagspreise ausgedrückt, schriftlich, versiegelt, postfrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis Freitag, den 26. d. Mts. hierher einzureichen, und sind solche, von dem Bauamte unbekanntem Bewerber, mit Vermögens- und Prädicats-Zeugnissen neueren Datums zu belegen.

Waiblingen, den 13. Juni 1891.

Hgl. Betriebs-Bauamt:  
Hermann.

### Bekanntmachung.

Nachdem die Berichtigung der Orts-Grund- und Gefällsteuerkataster auf 1. April 1891 und die Festsetzung des Katasterbetrags in der Gemeinde Waiblingen durch das Bezirkssteueramt gemäß Art. 74, Abs. 1 des Gesetzes vom 28. April 1873, betreffend die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, festgestellt hat, so wird das Ergebnis dieser Kataster-Berichtigung gemäß Art. 74 Schlussatz und Art. 61—64 dieses Gesetzes 21 Tage lang

vom 25. Juni bis 15. Juli 1891

zur Einsicht der Beteiligten in dem Gemeindefestlokal (Rathaus Zimmer Nr. 14) aufgelegt sein.

Etwaige Beschwerden, welche die Beteiligten gegen die Einschätzung vorbringen wollen, sind an das K. Steuerkollegium Abteilung II zu richten und längstens innerhalb dreier Tage nach dem Ablauf jener 21 Tage, also bis zum 18. Juli l. J. bei dem Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung (schriftlich) anzubringen. Die Versäumnis dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerderechts nach sich. (Gesetz Art. 61 Abs. 2 und Art. 74 Abs. 4.)

Hinsichtlich der Zulässigkeit von Beschwerden und der Berechtigung zu solchen bestimmt das erwähnte Gesetz folgendes:

Art. 62.

Zulässigkeit von Beschwerden.

Beschwerden in Betreff der Höhe der Einschätzung und des Verfahrens bei dieser sind nur zulässig:

1. gegen die festgesetzte Zahl der Klassen für die verschiedenen Kulturarten des betreffenden Steuerbezirks,
2. gegen die Einteilung der einzelnen Grundstücke in die betreffenden Kulturarten und Klassen,
3. gegen die Steueranschläge der einzelnen Kulturarten und Klassen, sowie der nutzbaren Rechte.

Die Beschwerden zu 3. sind immer mit speziellen, gehörig nachgewiesenen Ertragsberechnungen zu begründen.

Art. 63.

Berechtigung zu Beschwerden.

Zu Beschwerden sind berechtigt:

1. die Eigentümer oder Kupfener der betreffenden Grundstücke, be-

ziehungswelche der Realberechtigung (Art. 3) in dem betreffenden Steuerbezirk;

2. der Gemeinderat des betreffenden Steuerbezirks.

Zu Beschwerden der in Art. 62, Punkt 1. und 2. bemerkten Art ist jeder Grundeigentümer für sich oder im Verein mit andern berechtigt; Beschwerden der in Art. 62, Punkt 3. bezeichneten Art sind nur zulässig, wenn die Beschwerdeführer mindestens  $\frac{1}{3}$  des Neßgehalts der betreffenden Kulturart und Klasse besitzen, oder bei nutzbaren Rechten  $\frac{1}{3}$  des Gesamtbetrags der Steueranschläge derselben in einem Steuerbezirk zu vertreten haben.

Der Gemeinderat ist nur zu Beschwerden der in Art. 62, Punkt 1. und 2. bezeichneten Art und bloß in dem Fall berechtigt, wenn die von ihm festgesetzte Klasseneinteilung geändert worden ist.

Waiblingen, 19. Juni 1891.

Stadtschulth.-Amt.

Waiblingen.

### Aufforderung zur Zahlung von Steuer etc.

An alle diejenigen, welche noch mit Steuer pro 1890 1891 sowie mit Holz- und Pachtgeld im Rückstande sind, ergeht hiemit die letzte Aufforderung, binnen 10 Tagen Zahlung zu leisten. Wer dieser Aufforderung keine Folge leistet, muß eingeklagt werden.

Den 22. Juni 1891.

Stadtpflege.

### Accord über Holzaufbereiten.

Das Aufbereiten des zur Heizung des Rathauses etc. pro 1891/92 erforderlichen Holzes wird kommandirt

Mittwoch den 24. d. Mts., Vorm. 11 Uhr auf dem Rathause im öffentlichen Absteich vergeben.

Den 22. Juni 1891.

Stadtpflege.

### Kremsfand-Verkauf.

Am nächsten

Mittwoch, den 24. d. Mts. Vormittags 11 Uhr wird auf dem Rathause ein Haufen Kremsfand verkauft.

Den 22. Juni 1891.

Stadtpflege



Empfehle mein Lager in Ihren jeder Art unter Garantie.  
 Nickel-Uhren 10 Mt.  
 Silber-Remontoir mit Goldreis à 16 Mt.  
 Regulateur-, Wand- und Feder-Uhren.  
 Uhr-Ketten,  
 Opt. Waaren, als:  
 Brillen, Zwickel, Barom., Therm., etc.  
 Reparatur. pünktlichst.

**E. Oppenländer**  
 Uhrmacher & Opt.  
 neben der Kirche.  
 Waiblingen.



### Sommersprossen-Seife

v. Bergmann & Cie., Berlin & Frankfurt a. M.  
 zur vollständigen Entfernung der Sommersprossen, bestes Schutzmittel z. Verhütung d. so schädlichen Einwirkung d. Sonnenbrandes auf den Teint. à St. 50 S bei:  
**Ch. Daiber, Friseur.**

## Bezirkskrankenkasse Waiblingen.

Zur Abnahme der Jahresrechnung von 1890 und zur Ergänzungs-Wahl des Vorstands findet am nächsten  
**Montag, den 29. Juni d. J. (Feiertag Peter und Paul)**  
 Abends 8 Uhr

bei **G. Hölder z. Traube** eine

### General-Versammlung

statt, zu welcher hiemit eingeladen wird.

Waiblingen, 22. Juni 1891.

Vorsitzender des Kassenvorstands.

F. Küderli.

### Verkauf eines Anwesens mit oder ohne Steinbruch.

Ein neu erbautes zweistöckiges Wohnhaus am Bahnhof Hesselthal mit angebauter Scheuer und ca. 12 Morgen anstößenden guten Acker und Wiesen (mit einem Kaltsteinbruch) hat samt Ertrag unter günstigen Bedingungen preiswürdig zu verkaufen.

**Heinrich Probst,**  
 Steinbach bei Schw. Hall.

### Manufaktur-Papier

empfiehlt

**C. F. Bud.**

### Brenner-Gesuch.

Zwei erfahrene Ringofenbrenner die speziell im Falzriegelbrennen tüchtig sind werden bei hohem Lohn und dauernder Stellung in einer größeren, für Sommer- und Winterbetrieb eingerichteten Dampfziegelei Württembergs sofort angenommen.

Gef. Offerten umgehend zu richten unter Chiffre A. Z. 12 a. b. Exped. d. Blattes.

**Bleichsucht, Blutar-mut, Frauenkrankheiten Nervenzustände** behandelt mit bestem Erfolge.

**J. Huber, Bad Reustadt.**

## Gruis'sches Augenwasser!



General-Vertrieb  
 Sicherer'sche  
 Apotheke  
 Heilbronn a/N.

Seit 1785 bewährtes und bestes Heilmittel gegen Augenkrankheiten, Augenentzündungen und schwache Augen.

Kein Geheimmittel, daher Verkauf auf Antrag vom K. Württ. Medicinal-Collegium stets gestattet.

Preis:  
 das Glas 70 Pf. mit Gebrauchsanweisung.

Tausende von Attesten jüngster Zeit aus allen Kreisen beweisen den Erfolg bei dessen Anwendung. An Orten, wo dasselbe nicht zu bekommen, wende man sich direct an obige Niederlage.



Bildnis des ursprünglichen Erfinders.

### Schuld- & Bürgscheine

sind vorräthig bei **C. F. Bud.**

### Württemberg.

Waiblingen. Seit ca. 14 Tagen ist die durch Dr. Raß hier beim Bahnhof errichtete Gipssdielenfabrik in Betrieb gesetzt. Neben dem eigentlichen Fabrikgebäude sind auf dem 145 ar großen Platze, der von der Gewerbebahn künstlich erworben wurde, gegen 100 einzelne, freistehende Trockenschuppen aufgestellt, was dem Ganzen ein barackenähnliches Aussehen verleiht.

Postalisches. Wir bringen in Erinnerung, daß die Frist für den Umtausch der in den Händen des Publikums verbliebenen, seit dem 31. Januar zur Frankierung von Postsendungen nicht mehr verwendbaren Postwertzeichen älterer Art mit dem 30. Juni abläuft.

Am Sonntag trat die Sonne in das Zeichen des Krebses, wir hatten den längsten Tag und der kalendermäßige Sommer beginnt. Thatsächlich war bis jetzt vom Sommer so gut wie nichts zu verspüren und besonders der Juni war bislang ein bitterböser Monat, der alle Launen des April sich aneignete und in höheren Lagen oftmals Nachtreife aufkommen ließ. Noch hat es kein Tag und noch viel weniger eine Nacht des Heumonats auf die normale Durchschnittstemperatur gebracht; so ziemlich im ganzen deutschen Vaterlande hielt sich der Barometerstand mit grimmer Zähigkeit 5-6 Grad unter dem regelrechten Durchschnitt. Wenn das Wetterpropheten nicht ein gar so klägliches Geschäft wäre, so möchte man den Einzug des rechten und richtigen Sommers nunmehr aber mit Bestimmtheit vorhersehen. Das Propheten wird einem dabei einigermaßen erleichtert durch die Autorität Falbs, der um die Mitte des Juni die große Wendung zum Besseren ankündigt. Hat dieser Wetterprophet sich bislang auch nicht als unfehlbar erwiesen, so hat er doch annähernd fast immer das Richtige getroffen, und trat der Umschlag auch nicht am 15. Juni ein, wie Falb prophezeit, so läßt doch die ganze Wetterlage erkennen, daß ein Umschwung sich vorbereitet, der jedenfalls bis Johanni zum Durchbruch kommt. Feld und Wald, Garten und Flur bedürfen der sommerlichen Sonne ebenso sehr wie die regenmüden Menschen. Hoffen wir also, was wir alle wünschen, des Sommers baldigen Einzug.

Stämpelbach, den 21. Juni. Durch die Ernte und den Versand unserer ersten Frucht, der Kirichen, herrscht gegenwärtig ein ordentlicher Verkehr hier, was dadurch erklärlich ist, daß in der vergangenen Woche täglich 400-600 Körbe gepflückt und durch auswärtige uns meist altbekannte Engros-Händler nach verschiedenen entfernten Richtungen versendet wurden, und noch werden. Wenn nicht durch ungünstige Witterung die heuer ausnahmsweise gesunde Ware beeinträchtigt wird, dürfte der Verkehr in gleich großem oder noch größerem Maßstab wie bisher, noch einige Wochen andauern.

Stuttgart, 19. Juni. Es darf gewiß als ein eigentümliches Zusammentreffen bezeichnet werden, daß wenige Tage vor dem Eisenbahnunglück bei Mönchenstein ein Erlaß des württ. Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Abteilung für die Verkehrsanstalten, strengere Maßregeln betreffs der periodischen Untersuchungen der Eisenbahnbrücken anordnete. Diese Verordnung datiert bereits vom 6. Juni, während das Eisenbahnunglück in der Schweiz bekanntlich erst am 14. Juni stattfand. Im Hinblick auf jene schrecklichen Vorgänge wird man unserem Ministerium doppelt dankbar für seine jetzigen Vorkehrungen sein müssen.

(Die Kosten des Waiblinger Eisenbahnunglücks.) Der Schaden, welcher durch das Eisenbahnunglück zwischen den Stationen Hasenberg und Waiblingen a. F. am 1. Oktober 1889 verursacht wurde, beträgt an der Bahn und beim Betriebsmaterial 40 645 M. Die Entschädigungen für die vorgekommenen Tötungen und Verletzungen werden sich auf 250 000 M. belaufen.

Stuttgart, 18. Juni. In Gegenwart S. M. der Königin wurde heute vormittag das neuerrichtete Frauenheim an der Bischofstraße eingeweiht. Zu den zahlreichen Wohlthätigkeitsanstalten, welche wir hauptsächlich der Fürsorge S. M. der Königin zu verdanken haben, ist damit ein neues segensreiches Institut hinzugetreten. Das Frauenheim, zu welchem anlässlich des Reg. Jubiläums des Königs ein Fonds gestiftet wurde, welcher binnen kurzem sich auf 140 000 Mk. vermehrte, ist dazu bestimmt, alleinstehenden Wittwen und Jungfrauen aus den besseren Ständen aller Konfessionen eine Heimat für ihr Alter sowie eine billige Verpflegung (etwa für 1000 Mk. jährlich) darzubieten. Das Haus enthält 29 kleine Wohnungen und 12 Einzelzimmer und ist bereits besetzt, da die Nachfrage eine sehr stark war.

Stuttgart, 18. Juni. Der württembergische Gustav-Adolf-Landesverein hat in den 55 Jahren seines Bestehens 20 Millionen Mark zur Verteilung gebracht.

Stuttgart, 16. Juni. Die von uns schon erwähnte Versammlung Württ. Ziegeleibesitzer, welche Sonntag den 28. ds. Mts. früh 11 Uhr im Stadtgarten abgehalten werden soll, bezweckt die Gründung eines Württ. Ziegler-Vereins, wie solche schon in anderen Ländern und Provinzen bestehen. In mehreren Vorversammlungen ist bereits für den zu begründenden Verein ein Statut entworfen worden, welches in der erwähnten Versammlung durchberaten werden soll. Der Statutenentwurf kann von der Firma G. Hofacker und Co. frei bezogen werden.

Stuttgart, 19. Juni. Vorgestern starb einer der ältesten Soldaten Württembergs, es ist dies der Hauptmann im R. Ehreninvalidencorps, Ludwig Ghni, welcher ein Alter von 90 Jahren erreichte. Ebenfalls vorgestern starb der im ganzen Lande wohlbekannte Christian Hummel, Inhaber eines Möbelfransportgeschäftes. Hummel hat sich früher namentlich auch durch seine Ballonsfahrten bekannt gemacht, wie er auch zuerst das Dienstmänncheninstitut hier ins Leben gerufen hat.

Die Amtsversammlung in Weisingen hat beschlossen, daß in Zukunft die Radfahrer für Dienste bei Brandfällen dieselbe Belohnung erhalten sollen, wie Feuerreiter.

Bombard. Wie auch untergeordnete Beamte manchmal mit einem Fuße im Zuchthause stehen können, zeigt der nachstehende, erst jetzt mehr bekannt gewordene Fall. Vor einiger Zeit traf ein Staatsstrafenwärter im Dienste ein mit Pferden bespanntes Fuhrwerk ohne Aufsicht an, da der Fuhrmann auf demselben schlief. Als er den Namen des Fuhrmanns feststellen wollte, leistete dieser ihm durch Drohung mit Gewalt Widerstand und fuhr davon. Der Wärter verfolgte den Fuhrmann bis in den nächstgelegenen Ort, wo mit Hilfe des Landjägers der Name ermittelt wurde. Dem Landjäger sagte der Strafenwärter, er werde dem Strafenmeister Anzeige erstatten, was er auch nach seiner Dienstanweisung hätte thun sollen. Infolge der Bitten des Fuhrmanns, der ihm nach einigen Tagen wieder begegnete und ihm sagte, er sei noch nie bestraft worden, unterließ er aber aus Mitleid die Anzeige. Als die der Landjäger erfuhr, machte er hievon Meldung an die Staatsanwaltschaft. Der Wärter wurde sodann wegen eines Verbrechens im Amte im Sinne des § 346 des Strafgesetzbuchs zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Auf ein Gnadengesuch hin wurde die Strafe auf drei Tage ermäßigt.

Neutlingen, 19. Juni. Der 54jährige Bahnwärter Koch trank eine Karbollösung, die er mit der ihm verschriebenen Arznei verwechselte hatte, und verstarb daran. Die beiden Flüssigkeiten, ziemlich gleich groß und gleichen Aussehens, waren neben einander gestanden.

In R n i e b i s, D. A. Freudenstadt, ist am 18. d. M. ein Wohn- und Dekorationsgebäude abgebrannt. Die Entstehungsurache des Brandes ist nicht bekannt. Ebenso wurde am 18. d. M. in G r ä f e n h a u s e n, D. A. Neuenbürg, eine Scheuer durch Brand vollständig zerstört. Der Brand wurde durch einen mit Bündelhölzern spielenden, 7 Jahre alten Knaben verursacht.

B a l i n g e n. Viel besprochen und belacht wird hier derzeit ein wiederholt erschienenes Inserat unseres Lokalblattes, nach welchem ein hiesiger Schreinermeister „2 tüchtige Arbeiter auf feinere Möbel“ sucht und diesem Gesuch, anscheinend als Zugstück, den Schlussatz anreicht: „Mittagspause 2 Stunden mit Sofa-Ruhe, Zigarren und Kaffee!“ Ein solch bahnbrechendes humanes Entgegenkommen verdient gewiß öffentliche Anerkennung und verschafft der Schlussfolgerung Raum, es werde solches in nicht allzulanger Zeit sich nicht nur auf die Gehilfen, sondern auch auf die mitunter nichts weniger als auf Rosen gebetteten Lehrlinge erstrecken.

U l m, 18. Juni. Der 11. Verbandstag des württemb. Genossenschaftsverbandes unter dem Vorsitz des Verbandsdirektors, Rechtsanwalts Ebner von hier, findet am 4., 5. und 6. Juli d. J. in Biberach statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. ein Antrag der Gewerbebank Waiblingen auf Errichtung einer Geldausgleichsstelle für die württemb. Verbandsvereine.

U l m, 18. Juni. Auf der Streck: Ulm—Augsburg soll ein zweites Geleise angelegt werden und werden zu diesem Behufe sämtliche Kunstbauten, Brücken und Durchlässe erweitert.

U l m, 19. Juni. Der vom hiesigen Schwurgericht gestern wegen Brandstiftung zu der Zuchthausstrafe von 5 1/2 Jahren verurteilte Bierbrauer Stephan M ü n z i n g von Dottingen D. A. Münsingen hat sich heute nachmittag im hiesigen Amtsgerichts Gefängnis erhängt.

A u s w ä r t i g e T o d e s f ä l l e.

St. Bernhard bei Ehlingen: Karl Beck, Architekt. Heilbronn: Karl Rheinwald, Pfarrer a. D., 86 J. Biberach: Auguste Gulermann, 73 Jahre.

### Deutsches Reich.

B e r l i n, 19. Juni. Bei dem Besuch des deutschen Kaisers in Holland wird sicherem Vernehmen zufolge die Frage eines niederländisch-deutschen Handelsvertrags und die Isolierung des Rheines auf politischem Gebiet geregelt werden.

B e r l i n, 20. Juni. Die vor einigen Tagen begonnene Handwerkerkonferenz, welcher der Unte Staatssekretär v. Rottenburg präsidierte, wurde gestern geschlossen. Ueber den Verlauf der Konferenz soll tiefstes Stillschweigen beobachtet werden, doch soll feststehen, daß die Einführung des Sanierungszwangs bei den verb. Regierungen keinerlei Aussicht auf Verwirklichung habe.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ weist aus den neuesten Ausweisen der russischen Zollämter nach, daß während die Ausfuhr von Roggen in diesem Jahre Mitte Mai um drei Millionen Pud gegen das Vorjahr zurückstand, am 1. Juni dieselbe bereits den Stand des Vorjahres erreicht hatte, und am 8. Juni nur um 200 000 Pud gegen das Vorjahr zurückstand. Die diesjährige Weizenausfuhr überstieg am 8. Juni die des Vorjahres bereits um 4 1/2 Mill. Pud.

P o s e n, 19. Juni. Der Kaiser hat für die im Frühjahr durch Hochwasser geschädigten Einwohner Posens 20 000 M. aus seiner Privatschatulle bewilligt.

D o r t m u n d, 15. Juni. Eine umfangreiche Vergiftung durch den G e n u ß von F l e i s c h, das von einer kranken Kuh herrührte, ist in dem benachbarten Dorfe Kirchlinde vorgekommen. Die Kuh war an einem schlimmen Unterleibsleiden erkrankt und infolge eingetretener Blutvergiftung zu Grunde gegangen. Der Tierarzt hatte ausdrücklich angeordnet, daß die Kuh vergraben werde; dies geschah aber nicht, vielmehr wurde das Tier an einen Mann um 30 M. abgegeben. Dieser hat einen großen Teil des Fleisches verkauft, und zwar an Arbeiterfamilien, die sich den Genuß billigen Fleisches — das Pfund kostete 25 Pf. — nicht entgehen lassen wollten. Bald erkrankten 30 Personen, eine Frau starb sogar. Die übrigen werden hoffentlich durchkommen. Das Gericht wird hoffentlich die Schuldigen strafen.

In F ü r t h wurde gestern aus Anlaß der Produktion eines Warentreibers auf der Straße ein Pferd scheu und rannte durch die dichtgedrängte Menge, 10 Personen wurden niedergeworfen und zum Teil schwer verletzt.

A u s d e m s ä c h s. E r z g e b i r g e, 17. Juni. (Schneefall.) In den letzten Tagen hat es an verschiedenen Stellen des Erzgebirges heftig geschneit. Gleichzeitig herrschte eine ganz ungewöhnliche Kälte.

L e o p o l d s r e u t h (Bayr. Wald), 16. Juni. (Winterlandschaft.) Am Freitag hat es den ganzen Tag über geschneit und am Samstag hatten wir die prächtigste Winterlandschaft. Wir haben überhaupt seit einigen Jahren nur mehr zwei Monate Sommer, denn im September fällt meist schon wieder Schnee.

### Ausland.

P a r i s. Der „Figaro“ bringt von einem europäischen Staatsmann, dessen Namen er verschweigt, einen Artikel über die äußere Lage Frankreichs. Frankreich sei isoliert in Europa, so lange die Tripel-Allianz bestehe. Man spreche viel von einem franco-russischen Bündnis. „Besteht ein solches, wenigstens in latentem Zustand? Man glaubt nicht recht daran. Sicherlich unterhalten beide Mächte gute Beziehungen und werden fortfahren, dieselben zu unterhalten, aber von da zu einer auf gemeinsamen Interessen aufgebauten Allianz ist noch weit. Diese Gemeinschaft der Interessen besteht aber nicht. Mit einem solchen Bündnis würde Frankreich möglichst große Gefahr laufen, mit möglichst geringen Chancen des Gewinns.“ Der staatsmännische Verfasser erzählt,

er sei in Baden einmal mit Gortschakoff spazieren gegangen, dabei habe ihm dieser gesagt: „Wir kümmern uns einen Pfifferling um Elsaß-Lothringen, dieses ist aber eine gute Waffe für uns.“ In der That würde Rußland einen neuen deutsch-französischen Krieg für seine Pläne im Orient ausnützen, geradeso wie Katharina II. die Höfe von Wien und Berlin in den unsinnigen Krieg gegen das revolutionäre Frankreich hineingetrieben hat, um den Ellbogen gegen die Türkei frei zu haben. Frankreich würde einen Krieg auszuhalten haben, der jedenfalls enorme Opfer verlangen würde, während Rußland sich nicht rühren würde, ihm zu helfen. Der Alp, der auf Europa drückt, ist die Spannung zwischen Deutschland und Frankreich, und diese Spannung wird noch intensiver werden durch die Handelsverträge, welche Deutschland im Begriff ist mit Oesterreich und anderen Staaten abzuschließen. Das würde die kommerzielle Isolierung Frankreichs bedeuten neben der politischen. Der Staatsmann fragt dann, ob es keine Möglichkeit der Abhilfe gebe? Selber stehe die eltsässische Frage immer als Gespenst zwischen Frankreich und Deutschland.

P a r i s, 18. Juni. Im Livollsaal fand eine Versammlung von 6000 Fleischer- und Bäckergehilfen statt, welche für nächsten Donnerstag die Einstellung der Arbeit beschloß, falls bis dahin die Regierung nicht die Stellen-Vermittlungs-Bureauz geschlossen habe.

P a r i s. In Desaignes hat ein 105jähr. G r e i s, dadurch seinem Leben ein Ende bereitet, daß er sich den H a l s b u r c h s c h n i t t. Als Motto des Selbstmordes wird Lebensüberdruß angegeben.

B a s e l, 18. Juni. Der gestern über die Brück aufgestellte Rechen hat bereits verschiedene Wertgegenstände und Leichenteile aufgefangen. Die Leichen wurden am Ufer sofort von Sanitätsstruppen eingefahrt. Zwischen dem Sargplatz und der Totenbarade arbeitet eine mit Tragbahnen versehene Trägerkette. Die Zahl der Toten bei dem Eisenbahnunfall wird nunmehr auf mindestens 300 berechnet. Es wird keine unerkannte Leiche beerdigt, diese werden vielmehr ein Vierteljahr lang konserviert werden. Die amtliche Totenliste konstatirt, daß weitaus die meisten Todesfälle durch Erstickung, nicht durch äußere Verletzungen, stattgefunden haben.

B a s e l, 18. Juni. Die Techniker heben hervor, daß die Brück seit ihrer Herstellung schwerlich mehr angestrichen worden sei. Der Rost breite mitleidig seinen roten Mantel aus, die Blöße verdeckend.

Ueber den Bau der M ö n c h e n s t e i n e r B r ü c k e erhalten die „Basl. Nachr.“ verschiedene Einsendungen: Ein Laie schreibt: Der hiesige Spitalmechaniker sagte, er habe sich nicht genug verwundern können, daß dieses geringe Material noch so lange gehalten habe, und er habe in einem Hauptträger einen jedenfalls ganz alten Bruch bemerkt. Die Jurabahn sei mehrfach gewarnt und ein Lokomotivführer, der dort nicht mehr fahren wollte, sei einfach entlassen worden. Wie ein Herr, der täglich nach Mönchenstein fährt, sagte, seien die Lokomotivführer schon seit geraumer Zeit angewiesen gewesen, über die Brücke langsam zu fahren; ein Beweis, daß die Bahnverwaltung selbst der Brücke nicht mehr traute.“ In einem weiteren Artikel des genannten Blattes wird ebenfalls behauptet, die Bahnverwaltung habe vom Zupersonal mehrfache Warnungen erhalten in Betreff der eingestürzten Brücke. Ein Heizer, der Vorstellungen gemacht und sich geweigert habe, die Brücke zu passieren, sei entlassen worden. Noch Sonntag vormittag hätten Kondukteure mit dem von Grellingen her kommenden Zug in Basel Melbungen gemacht, die Brücke krache und schwanke, und sie hätten sich geweigert, selbe wieder zu passieren, sie seien aber gezwungen worden, zu gehen. Diese seien jetzt unter den Toten und können nichts mehr aussagen. Es kann nicht Wunder nehmen, daß solche Gerüchte umgehen, das Publikum will nach solchen Katastrophen sofort seinen Schuldigen haben, über den es seine Entrüstung entladen kann. Man muß darüber die amtlichen Untersuchungen abwarten. Noch immer laufen Anfragen nach Vermissten ein. Aus S t u t t g a r t kommt die briefliche Anfrage ob der dreißigjährige E m i l S p r a n d e l, der vermisst werde sich unter den Opfern befinde. Man muß sich mehr und mehr mit dem Gedanken vertraut machen, daß es nicht gelingen wird, sämtliche Leichen heil zu bergen, die Leichen beginnen im Wasser zu zerfallen. So wurden zwei menschliche Köpfe beobachtet, welche sich losgelöst hatten und flußabwärts trieben. Morgens um 4 Uhr löste sich ein Leichnam los und wurde abwärts geschwemmt. Am ersten Rechen blieb er hängen; so viel zu beobachten war, fehlte dem Leichnam der Kopf. Als um 6 Uhr die Geniesoldaten den Leichnam (den man also 2 Stunden am Rechen hatte hängen lassen) auffischen wollten, war derselbe wieder verschwunden.

B a s e l, 20. Juni. Sachverständige konstatieren, daß bei dem Hauptträgern der Mönchensteiner Brücke verschiedene alte Brücke vorhanden waren. Bei einem Eisenbalken wurde ein Längentisch von über 60 cm festgestellt, welcher vor dem Einsturze vorhanden gewesen ist.

B a s e l, 20. Juni. Bis zur Stunde war es unmöglich weitere Leichen zu heben. Man vermutet der erste in die Brück gefallene Personwagen sei unter die Lokomotive zu liegen gekommen und zerdrückt worden. Einige Taucher sind eingetroffen. Wahrscheinlich muß die Brück abgeleitet werden, um alle Leichen aufzufinden, welche mehrere Meter tief im Sande vergraben sind.

P e s t, 19. Juni. Wie verlautet, werden einige f r a n z ö s i s c h e D f f i z i e r e nach Oesterreich zur Erlernung der deutschen Sprache entsendet werden.

D u b a p e s t, 20. Juni. In den Weingärten von Rust bei Debenburg tritt in gefährlichster Weise die W i d l e r - R a u p e (Tortrix Pilleriana) auf.

M a t l a n d, 19. Juni. Für die im nächsten Monat in Verm zu eröffnenden H a n d e l s v e r t r a g s verhandlungen hat die deutsche Regierung bereits der ital. die Zustimmung erteilt, daß eine Her-

absezung des Eingangszolles für Weintrauben, Most und Wein und auch gleichzeitig eine Ermäßigung der Eisenbahntarife für diese Artikel geplant ist.

**Petersburg, 19. Juni.** Die Polizei entdeckte eine neue Thätigkeit der nihilistischen Gruppen, die wohlbekannten Führer der Aktion werden scharf überwacht.

**London, 19. Juni.** An der Truppenschau zu Ehren des deutschen Kaisers nehmen 30 000 reguläre Truppen und 12 000 freiwillige Teil. Man spricht auch von Veranstaltung einer großartigen Flottenschau.

**Getreide-Ernte.** Dem „Temps“ wird aus Algier gemeldet, die Getreideernte sei fast beendet. Dieselbe sei qualitativ sehr schön, sowie reichlicher als in früheren Durchschnittsjahren ausgefallen.

**Nachrichten aus Tonkin** melden die Erstürmung von Thetais. Die Piraten metzelten die Bevölkerung nieder und verbrannten die Dörfer.

**Kalitta, 20. Juni.** Heuschreckenschwärme richteten in Bengalen, wo sie erstmalig auftraten, großen Schaden an den Reis- und Indigopflanzungen an.

**New-York, 18. Juni.** Seit einigen Tagen herrscht hier und an der Küste eine fürchterliche Hitze von 100 Grad Fahrenheit, viele Personen sind bereits am Sonnenstich gestorben und schwere Gewitter richteten großen Schaden an, ohne die Hitze zu mildern.

**New-York, 19. Juni.** Aus Haiti wird gemeldet, Präsident Hippolyte wurde am 3. Juni von den Insurgenten erschossen.

**New-York, 17. Juni.** Wie aus Brennau in Texas gemeldet wird, hat daselbst am 15. Juni in der Dynamitfabrik eine furchtbare Entzündung stattgefunden. 21 Männer und 16 Frauen sind getötet und in solcher Weise zerrissen worden, daß noch in einer Entfernung von 2 englischen Meilen Körperstücke gefunden wurden. Gegen 60 andere Personen wurden schwer verletzt, und zahlreiche in der Nähe der Fabrik gelegene Gebäude sind zertrümmert worden.

**New-York, 17. Juni.** Durch eine heftige Feuersbrunst wurden in Seabright im Staate New-Jersey 400 Häuser zerstört. Der angefertete Schaden wird auf eine halbe Million Dollars geschätzt.

**In San-Louis, Mexiko,** sind bei dem Bruch eines Wasserbehälters 23 Menschen umgekommen und 30 verwundet worden.

### Verchiedenes.

**Von dem seltenen Falle einer Haargeschwulst im menschlichen Magen,** berichtet Prof. Bollinger in der „Münch. Med. Wochenschr.“ Der Magen, der zur Untersuchung kam, stammte von einem 16jährigen Mädchen, das bei seinen Lebzeiten neben anderen Leiden besonders über ständige Schmerzen in der Magenregion geklagt hatte. Es ließ sich dort auch eine Geschwulst nachweisen, die aber für eine Neubildung gehalten wurde; die Kranke starb bei dem Unvermögen, noch hinreichend Nahrung aufzunehmen, unter fortschreitender Abmagerung schließlich den Hungertod. Wie dann die Untersuchung ergab, waren der außerordentlich geweitete Magen wie der wurstförmig gewordene Zwölffingerdarm durch eine Haarmasse vollständig ausgefüllt, die noch in die Speiseröhre hineinragte. Diese Haargeschwulst von 900 Gramm bestand aus verfilzten braunen und dunkelblonden Haaren, die durchschnittlich eine Länge von 18 Centimeter hatten. Von derartigen Fällen sind in der ganzen medizinischen Literatur bis jetzt erst neun Fälle bekannt geworden. Die Geschwulst entsteht infolge von jahrelang fortgesetzten, meistens heimlichem Verschlucken der eigenen ausgekämmten oder in der Erregung ausgerissenen, zuweilen auch fremder Haare. Da es schwierig ist, Haare absichtlich einzeln zu verschlucken, so gehört entschieden eine größere Übung und eine besondere Technik im Wickeln dazu, um sie leicht den Schlund hinuntergehen zu lassen.

**Blutvergiftung durch Alizarintinte.** In Sablon ist ein junger Mann an einem Sippengeschwür gestorben. Die Ärzte, welche ihn behandelten, sind der Ansicht, daß die blaue Alizarin-Tinte, deren er sich zum Schreiben bediente, die Entstehung der gefährlichen Krankheit gewesen sei. Die Lezere trat zuerst in Gestalt einer kleinen Blüte auf der Lippe zu Tage, und der junge Mann war unbedacht genug gewesen, an dieser Blüte zu kratzen. Möge dieser Fall bei dem Gebrauch der Alizarintinte zur Vorsicht mahnen!

**Daß die Dummen noch lange nicht alle werden,** beweist eine in Kalbach (Baden) vorgekommene Hexengeschichte. Die noch sehr junge Frau eines dortigen Wirtes glaubte, die Wolken die sich von Zeit zu Zeit an ihrem ehelichen Himmel zeigten, dadurch am besten bannen zu können, daß sie sich von Zigeunerinnen „wahrsagen“ ließe. Die Gelegenheit bot sich auch und mußte die Frau zu ihrem größten Schrecken von einer Zigeunerin hören, daß der böse Geist in ihrem Hause sei und daß derselbe an ihrem Hochzeitstage von einem „Bösen“ eingeschleppt worden. Mit dieser trostlosen Verkündigung zogen die Zigeuner weiter, ließen aber nicht unerwähnt, daß sie den bösen Geist vertreiben könnten. Die Wirtsfrau hatte nun keine Ruhe und ließ auch ihrem Manne keine, bis die zwei Zigeunerinnen, die ihr „wahrsagen“ und die schon einige Tagereisen von Kalbach weg waren, gesucht und wieder herbeigeholt wurden. Diese versprachen auch, den „Bösen“ gegen die nötigen Opfer vertreiben zu wollen. Sie ließen sich ein Ei aus dem Stall holen, verschlugen dasselbe und nun kamen allerlei Gestalten daraus hervor (das Ei war natürlich ein angebrütetes). Sie machten noch verschiedenen Hocuspocus und entfernten sich, nachdem sie ihr „Opfer“ bekommen, mit der Beteuerung, der böse Geist sei nunmehr fort. Als die beiden Frauenzimmer sich entfernt hatten, entdeckte der Wirt, der bis dahin auch gläubig zugehört hatte, daß mit denselben

aus seiner Kommode auch ein Zehnmarkstück verschwunden sei. Er verfolgte deshalb die Gaunerinnen schleunigst und es gelang ihm auch, beide mit Hilfe der Schöllbacher Gendarmen dort festzunehmen. Ob der „böse Geist“ nun wirklich aus dem Eheleben der jungen Wirtsfrau geschieden ist, wird die Zukunft lehren.

**Eine Hochzeitsgesellschaft auf dem Velo cipe d.** Die Stadt Châlons hat am 15. Juni Gelegenheit gehabt, einem bisher sicherlich noch nicht dagewesenen Schauspiel beizuwohnen. Eine ganze Hochzeitsgesellschaft fuhr auf Zwei- und Dreirädern zum Hochzeitsmahle. Das junge Ehepaar hatte sich natürlich nicht trennen wollen, war es doch eben erst vom Maire vereint worden. Die beiden Liebenden traten daher gemeinschaftlich dasselbe Tandem. Auf Tricycles folgten die Brautjungfern. Die etwas tollkühneren männlichen Brautführer hatten Bicycles bestiegen, und die übrigen Hochzeitsmitglieder saßen rittling auf ihren Bicycles.

**Mißlungene Variation.** Ein Herr hatte soeben Fische gegessen und rief: „Kellner, noch eine Halbe, der Fisch will schwimmen.“ Ein Bauer, der Rindsbraten hatte, wollte den Witz nachmachen und rief: „Mir a a Halbe, der Dohs will saufen.“

### Gemeinnütziges.

**Eieraufbewahrung.** Frage: Wie macht man zur jetzigen Jahreszeit Eier ein, die sich auf den Winter zum Verkauf eignen? — Antwort: Man bestreicht die Eier recht stark mit Leinöl und lasse sie im Schatten langsam abtrocknen. Dadurch werden die Schalen luftdicht gemacht, und die Eier halten sich sehr lang, verlieren weder ihr frisches Aussehen, noch leiden sie an dem Geschmack not.

### Handel und Verkehr.

#### Waiblingen. Fruchtpreise vom 20. Juni 1891.

Haber	Höchster	Mittlerer	niederster	Durchschnittspreis
	M. 8.70	M. 8.50	M. 8.30	M. 8.45 per Ztr.

#### Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts.

Vom 18. Juni 1891.

	Durchschnittspreis.			Höchster. Niederster.	
	Höchster.	Mittler.	Niederster.	Preis.	Preis.
Dinkel per Ztr.	8 65	8 57	8 49	8 80	8 45
Haber per Ztr.	8 23	8 11	7 89	8 25	7 70

**Ulm, 20. Juni. (Wollmarkt.)** Seit gestern mittag sind sämtliche Lager verkauft. Der Aufschlag gegen die vorjährigen Preise beträgt 8 M. pro Zentner.

**(Der Verkehr auf den württ. Fruchtschranzen im Jahre 1890)** Von dem statist. Landesamt werden alljährlich durch Vermittlung der kgl. Oberämter Ueberwächter über den Verkehr auf den Fruchtschranzen des Landes nach den durch die Schranzenmeister zu führenden Registern eingezogen. In einer Tabelle sind nun die Ergebnisse der für das Jahr 1890 gemachten Erhebungen bezüglich der einzelnen Fruchtmarktorte zusammengestellt. Danach betrug in den 55 Orten, in welchen während des letzten Jahres Fruchtmärkte abgehalten wurden, der gesamte Umsatz an Früchten 525770 Doppelztr. (zu 100 Kg.), gegen 613586 Doppelztr. im Vorjahre, was einer Abnahme von etwas über 14 pSt. gleichkommt. Der seit Jahren fast regelmäßig sich vollziehende Rückgang der Umsätze an den Schranzen hat sich also in dem Berichtsjahr weiter fortgesetzt, so zwar, daß jetzt die Umsatzsumme hinter dem Durchschnitt der 15-jährigen Vorperiode 1875-90 um nicht weniger als 272000 Doppelztr. oder 34 pSt. zurückbleibt.

Unter den verkauften Früchten waren 180610 Doppelztr. Kernen, 137481 Gerste, 139050 Haber, 37929 Dinkel, 10412 Weizen, 9732 Roggen, 5303 Hülsenfrüchte, 4165 Mischlingsfrüchte und 1088 Doppelztr. Einkorn. Der gesamte Erlös im Jahre 1890 belief sich auf 9588143 Mark, gegen 10114564 M. im Vorjahre, wonach die Gesamtumsätze eine Minderung von fast 5 pSt. erlitten. Von der durchschnittlichen Erlössumme der Jahre 1875 bis 1889 aber wurde nur etwas über zweidrittel erreicht.

### Verfälschte schwarze Seide.

Man verbrenne ein Musterchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: echte, rein gefärbte Seide kräufelt sofort zusammen, verlöscht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert) und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur echten Seide nicht kräufelt sondern krümmt. Zerbrückt man die Asche der echten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. Das Seidenfabrik-Dépôt von G. Henneberg (K. u. K. Hofliefer.) Zürich versendet gern Muster von seinen echten Seidenstoffen an Jedermann, und liefert einzelne Kloben und ganze Stücke porto- und zollfrei in's Haus. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

### Burkin-Ausverkauf à M. 1.75 p. Meter reine Wolle nadelfertig ca. 140 Centimtr. breit.

Um unser Saison Lager vollkommen zu räumen versenden direkt jedes beliebige Quantum Burkin-Fabrik-Dépôt Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Muster aller Qualitäten umgehend franco.